

Mickley, Manfred

Rezension [zu: Lernhilfereihe „Mind unlimited“. Linz: Veritas Verlag]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 46 (1997) 10, S. 740-742

urn:nbn:de:0111-opus-18257

Erstveröffentlichung bei:



www.v-r.de

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert durch DIPF

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

46. Jahrgang 1997

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Göttingen – Gunther Klosinski, Tübingen –
Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Gifhorn

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht
1997

REISER, M.L. (1996): *Kindliche Verhaltensstörungen und Psychopharmaka*. München: Reinhardt; 142 Seiten, DM 36,-.

Das vorliegende Buch versucht eine „differenzierte und kritische Betrachtung der medikamentösen Behandlung von kindlichen Verhaltensstörungen zu geben“ (S. 98). Insgesamt muß aber dieser Versuch als wenig befriedigend bewertet werden. Der größte Teil des 140 Seiten umfassenden Buches (40 Seiten Anhang, Glossar etc.) besteht letztendlich in einer recht unkritischen Zusammenfassung kritischer Äußerungen zur pharmako-therapeutischen Behandlung von Kindern und Jugendlichen (Arbeiten von Voss, BASAGLIA oder SICHROVSKY), die alle seit etwa Mitte der 80er Jahre bekannt sind. Differenzierte Arbeiten aus dem Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie (z.B. LAUMANN u. POUSTKA, 1991; oder SCHULZ u. REMSCHMIDT, 1990 oder BACHMANN, 1990) fehlen dabei.

Zwar werden im Kapitel 4 die im (Kinder- und Jugend-) Psychiatrischen Bereich gängigen Substanzklassen (Neuroleptika, Antidepressiva etc.) grob vorgestellt und so die Erwartung geweckt, im weiteren Verlauf kommt es zu einer differenzierten Betrachtung des Einsatzes aller dieser Medikamente. Letztendlich beschäftigt sich die Autorin – immer wieder selbst ein wenig die Klarheit der Argumentation verlierend – hauptsächlich nur mit Fragen und Problemen der Stimulanzienbehandlung beim hyperkinetischen Syndrom. Dabei geraten aber ab und an allgemeine Kritik an Psychopharmaka und spezifische Kritik des Stimulanzieneinsatzes bei Kindern durcheinander. In einer stark polarisierenden Gegenüberstellung von medizinischem und sozialwissenschaftlichem Krankheitsmodell wird das erste im Rahmen eines ausgeprägten Schwarz-Weiß-Denkens abgewertet, das letztere stark aufgewertet, ohne daß mir deutlich wurde, wer jetzt welche Hilfe bei seiner/ihrer Suche nach Rat durch das sozialwissenschaftliche Modell erfährt. Das Schwarz-Weiß-Denken verführt die Autorin dazu, ganze Berufsgruppen (vorzugsweise Ärzte, Lehrer) nicht nur zu kritisieren, sondern als selbst suchtgefährdet und den Verführungskünsten der Pharmaindustrie unterliegend zu diffamieren. Folgt man ihrer Argumentation, so sind nahezu alle am Medikationsprozeß beteiligte Personengruppen (Eltern, Lehrer, Ärzte – besonders die Allgemein- und Kinderärzte, „die“ Pharmaindustrie) von unlauteren Absichten besetzt. Psychopharmaka haben also überwiegend negative Nebenwirkungen. Wenn es so einfach wäre! Zweifellos bestehende Borniertheiten auf seiten der das Körpermedizinische überbetonenden Ärzte durch Borniertheiten auf der Gegenseite ausgleichen zu wollen, erlebe ich als wenig konstruktiv.

Manfred Micklej, Berlin

HELMS, W. (1996): *Los geht's ! Alles Gute zum Schulstart*. 115 Seiten;

HELMS, W./DENIG-HELMS, K. (1995): *Fit für's Gymnasium. Die neuen Herausforderungen erfolgreich bewältigen*. 107 Seiten;

HELMS, W. (1995): *Besser motivieren – weniger streiten. So helfen Sie Ihrem Kind – aber richtig*. 99 Seiten;

DENIG-HELMS, K. (1995): *Klassenarbeiten erfolgreich bestehen. Das Programm für gute Noten im Schriftlichen*. 99 Seiten;

KONNERTZ, D. (1995): *Mehr melden – Selbstsicherheit gewinnen. Das Programm für gute Noten im Mündlichen*. 99 Seiten;

HELMS, W. (1995): *Hausaufgaben erledigen – konzentriert motiviert engagiert*. 117 Seiten;

HELMS, W. (1995): *Vokabeln lernen – 100% behalten*. Die erfolgreichen Tips zum Fremdsprachenlernen. 109 Seiten;

KONNERTZ, D./SAUER, C. (1996): *Tschüs dann! Die erfolgreichen Arbeitstechniken für's Abitur*. Linz: Veritas Verlag; 139 Seiten, je Band DM 22,80.

In den einzelnen Beiträgen der „Praxis“ und auch im Rezensionsteil finden sich immer wieder Arbeiten zu den Themen Schulleistungsstörungen, Lernschwierigkeiten und Teilleistungsstörungen. Wir haben mittlerweile ein fundiertes Wissen angehäuft, was die Psychopathologie schulischer Lernprozesse angeht. Welche Hilfen, Ratschläge und Unterstützungen können wir aber bei „normalen“ Schulproblemen anbieten? Haben wir als Berater normal oder sogar überdurchschnittlich begabten und motivierten Schülern etwas zu bieten? *Mind unlimited* heißt eine Lernhilfereihe, von der bislang acht Bände im Veritas Verlag erschienen sind, die eine große Vielzahl von Anregungen, Tips und Hilfestellungen für solche normalen Probleme schulischen Lernens anbieten. In der großen Mehrzahl wenden sich die Bücher direkt an die Schüler, die ersten drei entsprechend der obigen Auflistung sprechen eher die Eltern an.

Der erste Band „*Los geht's*“ richtet sich an die Eltern von Vorschulkindern und einschulungspflichtigen Kindern. In ansprechender Form gibt es Anregungen, insbesondere die elterlichen oft druckvollen Einstellungen gegenüber Schulerfolg zu überprüfen. Er informiert Eltern über die Bedeutung sensorischer Integrationsprozesse als Basis schulischer Lernprozesse, gibt Anregungen für Förderungen und für spätere Unterstützung der Lernanfänger bei den Hausaufgaben, beim Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernen. Der nächste Band (*Fit für's Gymnasium*) richtet sich besonders an die Eltern von Kindern, die gerade vor oder im Wechsel zur Oberschule stehen, und die sich auf neue Anforderungen und Maßstäbe ans kindliche Lernen einstellen müssen.

„*Besser motivieren – weniger streiten*“ versucht sich besonders an die Eltern zu wenden, die sich möglicherweise bereits in immer mehr eskalierenden Konflikt-Situationen mit ihren Kindern in puncto schulisches Lernen „verrannt“ haben. Das MASLOWSCHE hierarchische Modell der Bedürfnisbefriedigung dient als Hintergrund, um „Todsünden der Hilfe“ zu identifizieren und Anregungen für Hilfestellungen zu geben, die einer eher partnerschaftlichen Grundhaltung entsprechen und die die eigenverantwortliche Gestaltung schulischer Lernprozesse der Kinder hervorheben.

Der Band „*Hausaufgaben erledigen*“ greift diese Grundgedanken auf, vertieft sie und gibt Schülern wie Eltern Anregungen, wie man Hausaufgaben effektiv bearbeiten kann. Auf dem Hintergrund kognitiv-verhaltenstherapeutischer Überlegungen findet man Ideen zur Überwindung des „inneren Schweinehundes“, praktische Anregungen zur Planung und Organisation des eigenen Lernprozesses, wie man sich selbst beim Lernen beobachten und motivieren kann. Immer wieder werden Grundprinzipien erfolgreicher Lernprozesse (verteilt Lernen, Einsatz von unterschiedlichen Sinneskanälen, Einsatz von Ordnungstechniken, Vermeidung von Ähnlichkeitshemmungen) anhand konkreter praktischer Beispiele in konkrete Lerntips umgesetzt.

„*Vokabel lernen – 100% behalten*“ vertieft wiederum diesen speziellen Aspekt von Schülerpflichten und quillt nahezu über von praktischen Anregungen, angefangen bei der guten alten Vokabel-Kartei bis hin zum Einbezug möglichst vieler unterschiedlicher Sinneskanäle. Und dazwischen werden bewährte Resultate der Gedächtnispsychologie als Basis für Lernvorschläge benutzt. Anregungen zum kontinuierlichen, zeitlich verteilten Lernen finden sich neben Anregungen für „Crash-Kurse“. Wer Lernen lernen will oder muß (und das betrifft ja nicht nur Schüler) – hier findet sich hervorragend geeignetes Material.

„*Mehr melden – Selbstsicherheit gewinnen*“ gibt Tips für's „Mündliche“. Redeängste und -hemmungen werden erneut aus kognitiv-verhaltenstherapeutischer Ecke beleuchtet, und dann geht es wieder los mit vielen Tips, z.B. was mündliche Mitarbeit, die Erarbeitung und die Darstel-

lung von Referaten anbelangt. Nach der Lektüre dieses Bandes sind Visualisierungstechniken wie z.B. mindmapping fester Bestandteil des eigenen Repertoires von Lerntechniken. Und so mancher jugendliche Leser wird vielleicht am Ende auch die Anregungen zum Flirten (!) dankbar aufgreifen.

„Klassenarbeiten erfolgreich bestehen“ greift schließlich das „Schriftliche“ auf. Daß schriftliche Klassenarbeiten vielen Schülern Angst machen, behandelt dieser Band besonders und bietet bewährtes und hilfreiches Material an, um zur Chronifizierung neigende Teufelskreise von Angst, Mißerfolg und Frustration abzumildern oder zu durchbrechen. Wenn motivierte Schüler dies aufgreifen, können sie viel Zeit und seelische Energie gewinnen, die sie sonst in frustrierenden und belastenden „Lern-Wiederholungsfallen“ verbrauchen.

Der bislang letzte Band „Tschüs dann“ spricht den zunehmend eigenverantwortlich lernenden und arbeitenden Schüler in der Oberstufe an und bündelt noch einmal alles Bisherige. Moderne Lerntheorie, kognitive Verhaltenstherapie, NLP, Edukinesethetik stehen als „Paten“ im Hintergrund. Relevante, mehr äußere Faktoren, die Lernprozesse fördern oder behindern können (Kennen Sie die Walt-Disney-Technik?), allgemeine Lernstrategien und ihre lernpsychologischen Hintergründe (z.B. Mnemotechniken) sowie die spezifischen Anforderungen der Oberstufe bei der Bearbeitung und Gestaltung von Textmaterial werden berücksichtigt.

Alle Bände sind freundlich und übersichtlich gestaltet. Sie sprechen junge Leser an. Zwischen den verschiedenen Bänden gibt es vielfältige Querverweise, die natürlich einerseits verkaufsfördernd sind, andererseits aber auch angemessene Vertiefungsempfehlungen beinhalten. Es macht Spaß, die Bücher dieser Reihe in die Hand zu nehmen, anzuschauen und zu nutzen. Die Bücher machen Lust auf Lernen. Für mich gehören sie als fester Bestandteil in das biblio-„therapeutische“ Angebot einer Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien.

Manfred Mickley, Berlin

MÖLLER, J./KÖLLER, O. (Hrsg.) (1996): *Emotionen, Kognitionen und Schulleistung*. Weinheim: Psychologie Verlags Union; 202 Seiten; DM 58,-.

Das vorliegende Buch hat das Ziel, den aktuellen Stand der psychologischen Forschung zu den emotionalen und kognitiven Aspekten der Schulleistung zusammenfassen und deren Relevanz für die pädagogische Praxis aufzuzeigen. Es bietet eine in allen Teilen gut gegliederte, informative und gut lesbare Übersicht über theoretische Grundlagen, empirische Befunde und auch über vorhandene Lücken in der Forschung zum Thema.

Im einleitenden und übergeordneten ersten Teil geben zunächst REINHARD PEKRUN und MATTHIAS JERUSALEM eine Übersicht zu den Beziehungen zwischen Emotionen und Kognitionen einerseits und Lernen und Leistung andererseits. Anschließend stellt FALKO RHEINBERG Konzepte zur Bedeutung der Motivation für schulisches Lernen und Schulleistung vor. Im zweiten Teil wird in drei Kapiteln der Zusammenhang zwischen Emotionen und Schulleistung behandelt. KAI SCHNABEL beschäftigt sich mit der Bedeutung von Leistungsangst für die schulpädagogische Praxis, JOACHIM STIENSMEIER-PELSTER und BIRGIT SCHLANGEN erläutern die Konzepte der „erlernten Hilflosigkeit“ im Hinblick auf Lern- und Leistungssituationen. ANDREA ABELE gibt einen Überblick über ein in der Forschung bislang wenig beachtetes Thema, die Auswirkungen von Stimmungen auf die schulische Leistungsfähigkeit. Der dritte Teil beschäftigt sich in vier Kapiteln mit kognitiven Determinanten der Lernleistung. JENS MÖLLER und OLAF KÖLLER präsentieren den Forschungsstand zu Attributionen als leistungsbezogenen Ursachenerklärungen. JÜRGEN BAUMERT und OLAF KÖLLER demonstrieren die Bedeutung von Lernstrategien insbesondere bei älteren Schülern. DIRK